

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bauländer Bote und Boxberger Anzeiger. 1892-1918 1915

48 (27.2.1915)

Bauländer Bote

Boxberger Anzeiger.

Gelesenstes Tageblatt des bayerischen Baulandes.

Hauptanzeigebblatt für die Bezirke Adelsheim, Boxberg und deren Umgebung.

Gratis: Amtliches Verkündigungsblatt (wöchentlich), Illustriertes Sonntagsblatt

Holzsubmissions- und Versteigerungs-Anzeiger für den Odenwald.

Gratis: Praktische Mitteilungen für Gewerbe (monatlich) und Handel, Haus- und Landwirtschaft

Nr. 48

Druck und Verlag der Buchdruckerei Adelsheim, Adolf Huppeler, Telefon Nr. 18 Amt Adelsheim

Adelsheim, Samstag, 27. Februar 1915

Verantwortlicher Schriftleiter: Adolf Huppeler in Adelsheim.

39. Jahrg.

Zeichnet die zweite Kriegsanleihe!

Die Stunde ist gekommen, da von neuem an das gesamte deutsche Volk der Ruf ergehen muß:

Schafft die Mittel herbei, deren das Vaterland zur Kriegsführung notwendig bedarf!

Von der ersten deutschen Kriegsanleihe hat man gesagt, sie bedeute eine gewonnene Schlacht. Wohlan denn, soziet dafür, daß das Ergebnis der jetzt zur Zeichnung aufgelegten zweiten Kriegsanleihe sich zu einem noch größeren Sieg gestalte. Das ist möglich, weil Deutschlands finanzielle Kraft ungebrochen, ja unerschöpflich ist. Das ist nötig, denn Deutschland muß gegen eine Welt von Feinden sein Dasein verteidigen und alles einsehen, wo alles auf dem Spiele steht. Und schließlich: Es ist nicht nur Pflicht, sondern Ehrensache eines jeden Einzelnen, dem Vaterlande in dieser großen, über die Zukunft des deutschen Volkes entscheidenden Zeit mit allen Kräften zu dienen und zu helfen. Unsere Brüder und Söhne draußen im Felde sind täglich und stündlich bereit, ihr Leben für uns alle hinzugeben. Von den Daheimgebliebenen wird kleineres aber nicht unwichtigeres verlangt: ein jeder von ihnen trage nach seinem besten Können und Vermögen zur Beschaffung der Mittel bei, die unsere Helden draußen mit dem Leben und Kämpfen notwendigen Dingen ausstatten sollen.

Darum zeichnet auf die Kriegsanleihe! Helfet die Lagen aufräumen. Und wenn es einen Deutschen geben sollte, der aus Furcht vor finanzieller Einbuße zögert, dem Rufe des Vaterlandes zu folgen, so belehrt ihn, daß er seine eignen Interessen wahr, wenn er ein so günstiges Anlagepapier, wie es die Kriegsanleihe ist, erwirbt. Jeder muß zum Gelingen des großen Werkes beitragen.

Erstes Blatt, hierzu ein 2. Blatt.

Extra-Telegramm

des

Bauländer Boten und Boxberger Anzeigers.

W.B. Großes Hauptquartier, 26. Februar. (Amtlich)

Von beiden Kriegsschauplätzen ist nichts wesentliches zu melden.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Tagesbericht.

W.B. Wien, 26. Febr. Amtlich wird verlautbart vom 26. Februar 1915: In Russisch-Polen war gestern in dem Gesehtsabschnitt östlich Przodberz lebhafter Geseht im Gange. An der übrigen Front, nördlich der Weichsel und in Westgalizien herrschte größtenteils Ruhe. In den Karpathen scheiterten feindliche Angriffe im Mondebatal, sowie auf unsere Stellungen nördlich des Sattels von Belovec. Bei Erstürmung einer Höhe wurden in den Kämpfen in Südost-Galizien neuerdings 1240 Russen gefangen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der französische Tagesbericht.

W.B. Paris, 26. Febr. Der gestern nachmittags 3 Uhr ausgegebene Tagesbericht lautet: Bei Combarthe hat unsere Artillerie ein Blockhaus und einen Beobachtungsstand zerstört. In der Champagne behaupten wir unsere gestern errungenen neuen Erfolge und warfen alle Gegenangriffe zurück. Unsere Flieger warfen 60 Bomben auf Bahnhöfe, Züge und Ansammlungen. Das Bombardement, das kontrolliert werden konnte, war sehr wirksam. In den Argonnen hielten wir bei Marie Theresie sofort einen Angriffsversuch zwischen den Argonnen und der Maas auf. Im Walde von Chepy erzielten wir neue Fortschritte. Unsere schwere Artillerie zerstörte gepanzerte Unterstände. Der Feind konnte die von uns eroberten Schützengräben nicht zurückerobern.

in die ersten Ränge blickend und die Hand auf dessen Arm legend. „Zweifelst Du vielleicht an meiner Vaterliebe?“ fügte er hastig hinzu.

„Du, Papa, bist mir ja nie unfreundlich oder kalt entgegen gekommen und ich hatte auch immer mehr Vertrauen zu Dir, aber trotzdem — mein Gott, so recht heimlich — Verzeihung, lieber Vater,“ brach er rasch ab, als er den Freiherrn tief erblassen sah — „ich wollte Dir nicht wehe tun — und vielleicht trage ich selbst die meiste Schuld, daß wir uns früher nicht so recht verstanden haben. Doch seit meiner Heimkehr —“

„Hat sich das Gefühl des Fremdseins vermindert, willst Du hoffentlich sagen?“

„Ja, seitdem Du, mein lieber Vater, mir so besonders gütig entgegenkommst.“

„Nede doch keinen Ansturm, Richard? Du bist mein Sohn und wir verstehen uns jetzt wirklich ganz gut. Mama dagegen ist eine etwas sensitive Natur, die mit besonderer Berücksichtigung ihrer Eigenschaften behandelt werden muß. Aber sie hat Dich gerade so lieb, wie ich Dich lieb habe. Und damit wird sich der junge Herr nun wohl zufrieden geben?“

Wieder lachte der Freiherr lustig auf, doch war in diesem Lachen etwas wie ein nervöser Klang, das Richard vielleicht hätte heraus hören müssen, wenn nicht seine Gedanken bei der Mutter geweilt hätten. Nochmals durchlebte er im Geist jene kurze Szene zwischen ihr und ihm und mußte sich mit Trauer aufs neue sagen, daß die Klust, die beide trennte, wohl kaum je zu überbrücken sein würde.

Die Stimme des Freiherrn riß ihn aus seinen unerquicklichen Träumereien.

„Was läßt Du denn jetzt den Kopf hängen? Das ist doch sonst nicht Deine Gewohnheit. Weist Du was, ich lasse ausspannen und dann fahren wir alle drei nach A—feld hin über, wo wir einen Gegenbesuch schuldig sind. Willst Du?“

„Aber gewiß, Papa, recht gerne! Die A—felder sind sehr angenehme Leute.“

„Also geh' einstweilen zu Mama, um es ihr zu sagen. Sie ist auch eine Freundin der Familie A—feld und wird gern von der Partie sein.“

217,20
Drei Tage später erhielt Richard von Kurt die nur ganz kurze Nachricht, daß er wieder in Wien sei, weiter nichts

Das Geheimnis von Thalberg.

Roman von F. Kuntzner.

40

„Soll ich des Kindes Herz nicht zuerst der Mutter erschließen? Wie habe ich oft die Kinder der ärmsten Leute beneidet, wenn ich sah, wie sie von den Eltern liebt wurden, während ich, aufgezogen im Schoße des Reichthums, arm war, ärmer als alle anderen.“

„Und warum hast Du nicht längst so zu mir gesprochen?“ rief die Frau in größter Erregung. „Warum liebst Du mich, Deinen Vater und mich in dem Glauben, Du liebst mich nicht?“

Ein bitteres Lächeln flog über Richards tiefstes Antlitz. „Es bedurfte also wirklich erst meiner Worte, um Dich über meine wahren Empfindungen aufzuklären? Das sagt mir deutlich genug, daß Du mich nie verstanden hast und — wie ich fürchte — auch in Zukunft nicht verstehen wirst.“

Noch erregter werdend, suchte Frau von Thalberg vergeblich nach Worten, um dem Sohn etwas Tröstliches zu sagen.

„Richard,“ rief sie ihm endlich fast schlichtern zu, brach jedoch dann, ohne weiter etwas sagen zu können, die Hände über die Augen legend, in nenerliches Weinen aus.

Ohne sich zu nähern, blickte der junge Mann erst zu ihr hinüber und merkwürdigerweise fehlten jetzt auch ihm die richtigen Worte, um sie zu trösten, wie ihn auch, obwohl sie ihm lieb tat, doch ein unerklärliches Etwas zurückhielt, zu ihr zu eilen und sie in die Arme zu schließen.

Langsam, wie zögernd, verließ er das Gemach; draußen aber lächelte er sich auf einmal von Sehnsucht nach dem Vater erfüllt; da dieser jedoch von einem Besuch in der Nachbarschaft erst zum Souper zurück erwartet wurde, suchte er zuerst auch jetzt wieder Zuflucht bei seinen Büchern, erhob sich indes, da es ihm nicht gelingen wollte, seine Gedanken zu konzentrieren, ungeduldig aufstehend, sehr bald wieder vom Sessel, nahm seinen Hut und begab sich in den Park hinab, wo er in der unter den rauschenden Baumkronen herrschenden grüngoldigen Dämmerung ruhiger zu werden und Ordnung in seine regellos umherflatternden Gedanken zu bringen hoffte.

Obwohl es Richard stark nach Wien zog, doch nicht, wie er sich ethlich eingestand, um den Freund zu sehen, sondern — so

wenig Aussicht dazu auch vorhanden war, — irgendwo den beiden Damen zu begegnen, unterdrückte er doch, um seiner Eltern willen, diese Sehnsucht und blieb wirklich volle zwei Wochen auf Thalberg, was die Frau im geheimen nicht wenig wunderte und Herrn von Thalberg offensichtliche Freude machte. Vater und Sohn waren jetzt oft Stundenlang beisammen, machten Ausflüge zu Pferd in die nächste Umgebung oder saßen, wenn das Wetter weniger günstig war, plaudernd und rauchend im Studierzimmer Richards, wo es dem älteren Freiherrn augenscheinlich sehr wohl gefiel, obwohl dieses keineswegs die luxuriöse Einrichtung der anderen Räume aufwies, vielmehr der Arbeitsstätte eines auf den Verdienst durch seine geistige Tätigkeit angewiesenen Mannes glich.

„Und was ist denn mit Deinem Freund, dem Maler geschehen? Man hört und sieht ja gar nichts von ihm. Sollte ihm sein erster Erfolg so zu Kopfe gestiegen sein, daß er darüber seines besten Freundes vergessen könnte?“

Wachend verneinte Richard diese — natürlich nur scherzhaft gemeinte — Frage des Vaters, der dann die weitere folgen ließ, warum er, Richard, seinen Freund denn nicht einmal nach Thalberg mitgebracht habe.

„Du bist sehr gütig, lieber Papa,“ lautete die Antwort, „aber, nachdem Mamas seltsame Abneigung gegen den armen Kurt bekannt ist, konnte ich es mir eben nicht erlauben, ihn hierher zu bringen. Er ist übrigens gestern abend, wie ich weiß, nach G—stein gefahren.“

„Studienhalber? Ist er denn auch Landschaftsmaler? Nun, wenn er wieder zurück sein wird, bringe ihn nur auf eine Zeit zu uns heraus! Vielleicht schwindet dann der Mama Eifersucht auf ihn,“ lachte Herr von Thalberg gut gelaunt. „Denn auf etwas anderem als Eifersucht beruht ihre Abneigung gewiß nicht.“

„Meinst Du, Papa, daß sie im Ernste auf den armen Kurt eifersüchtig ist? Wenn es so wäre, dann —“

„Dann, warum sprichst Du nicht zu Ende?“

„Dann würde sie mich doch lieben,“ entgegnete Richard, dem Vater freimütig in die Augen schauend.

„So zweifelst Du wirklich an der Liebe Deiner eigenen Mutter? Kannst Du Dich denn nicht von dieser fixen Idee losmachen?“ fragte der ältere Freiherr, dem Sohne forschend

Amptliches Derbündiammasblatt

r für
G. M.
en mit
Hart-
nd be.
ich.
aufge-
itten in
für eine
ken
beiträge
ben.
m.

In Lothringen fand bei Barroy eine Begegnung zwischen Patrouillen statt. Die Deutschen wurden in die Flucht geschlagen.

Amtlicher Bericht von gestern abend 11 Uhr: Im Gebiet von Lombardzhe brachte unsere Artillerie eine feindliche Batterie zum Schweigen und beschädigte sie schwer. Auf der Front von der Hys bis zur Champagne war der Tag verhältnismäßig ruhig. Im Gebiet von Souain und Beau Sejour dauerten die Operationen unter günstigen Bedingungen für uns an, insbesondere eroberten wir ein deutsches Schanzwerk nördlich von Lemesnil und bezimierten und zerstörten durch unser Feuer eine in Aufmarsch befindliche feindliche Kolonne. Südöstlich von Tahure erstikten wir das Feuer einer feindlichen Batterie und brachten mehrere Munitionskisten zur Explosion. In den Argonnen zerstörten wir am Meurissonsbach bei Four-de-Paris ein Blockhaus. Bei Marie Theresie versuchten die Deutschen, in einem Angriff vorzustoßen, sie wurden aber durch unser Feuer sofort aufgehalten.

Wie durchkreuzt das deutsche Volk den Plan Englands, uns auszuhungern?

Um über diese jetzt wichtigste Lebensfrage unseres Volkes in alle Kreise Belehrung und Aufklärung zu tragen, setzt soeben eine auf breiter Grundlage aufgebaute und auf die Erreichung der breitesten Volksschichten berechnete allseitige Aufklärungsarbeit ein. Zur Darlegung alles dessen, was in dieser Richtung nötig ist, hat vom 3. bis 6. d. Mts. in Berlin ein aus allen Teilen Deutschlands zahlreich besuchter Kursus stattgefunden, bei dem wohl alle die Instanzen und Behörden vertreten waren, die bei dieser Volksaufklärung mitzuwirken berufen und willens sind. Wie vom Herz des Menschen das Blut seinen Kreislauf durch den Körper nimmt, zuerst in großen Hauptadern und dann bis in die verzweigten feinen und feinsten Nadelchen dringt, so geht von dieser Berliner Versammlung nun die Anregung hinaus in das deutsche Land und Volk, um durch die geeigneten Maßnahmen und Veranstaltungen hineinzudringen in jede, auch die kleinste Gemeinde und einem jeden die Augen zu öffnen und den Sinn zu schärfen dafür, daß er erkennt: es ist auch für dich eine Lebensfrage, es ist auch für dich eine verantwortungsvolle, heilige Sache, hier deinen Mann zu stellen, es ist auch deine Schuld, wenn es England gelingen sollte, uns auszuhungern! Siehst du die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit der schon getroffenen und noch zu treffenden Maßnahmen ein, befolgst du sie selbst und hilfst du mit, für ihre allseitige strenge Beachtung zu wirken, so durchkreuzest du den schändlichen Aus Hungerungsplan Englands, so förderst du die Sache des Vaterlandes; entziehst du dich aber deiner Pflicht, suchst du die aus der Not der Kriegszeit geborenen wirtschaftlichen Verteidigungsplan deines Volkes, so verrätst du die Sache des Vaterlandes, verrätst du deine Brüder und Schweftern an unsere schändlichsten Feinde, an England!

Es ist selbstverständlich, daß zu dieser Mitarbeit in hervorragendem Maße auch die Kirche berufen ist; zumal in ländlichen Bezirken, wie bei uns, wird ohne ihre Mitwirkung die Sache kaum möglich sein. Daher hat der Evang. Oberkirchenrat auch einige Vertreter zu diesem Berliner Informationskursus entsandt und ist unseres Wissens als erster auf den Plan getreten, um nun den Geistlichen die Anregungen und Anweisungen weiter zu geben und durch sie bis in die Gemeinden, bis zum Einzel-Deutschen, wirken zu lassen. In der nämlichen Sache findet kommenden Dienstag hier in Adelsheim auch eine amtliche Lehrerkonferenz statt und gleichfalls in dieser Sache sind von den Verwaltungsbehörden Schritte zu erwarten, so daß alsdann durch ein einheitliches, die Arbeit teilendes Zusammenwirken überall eine eindringliche, Erfolg versprechende Volksaufklärung in dieser wichtigsten Lebensfrage Deutschlands zu erhoffen ist.

Nicht um die Geistlichen und Kirchenältesten erst zu dieser Mitarbeit willig zu machen, — denn das ist eher Patriotismus, daß wir nicht sagen und uns nicht erst sagen lassen müssen, was wir tun wollen und sollen, sondern daß wir mitmachen, wann und wie das bedrängte Vaterland uns ruft und braucht — sondern um Grundzüge und Richtlinien zu geben, nach denen die Kleinarbeit nun getan werden soll, hat Herr Oberkirchenrat Mayer am Donnerstag Nachmittag die Geistlichen und Kirchenältesten der Diözese Adelsheim und Vogberg zu einer Besprechung nach Adelsheim bestellt. Zu dieser Versammlung waren auch die Gemeindeglieder eingeladen und erfreulicherweise waren viele Gäste, namentlich zahlreiche Frauen erschienen, so daß doch wohl gegen 100 Zuhörer, wenn nicht mehr, zugegen waren, die alle aus dem Vortrag tiefe Belehrung schöpfen konnten, aber auch die getoste Zubersticht gewannen: es ist nicht der geringste Anlaß zu Angst vorhanden; wenn wir den Ernst der Lage erkennen und, Mann und Frau und Knecht und Magd, unsere Pflicht tun, so werden wirs zwingen!

In Nachfolgendem sei nun eine eingehende Wiedergabe der Darlegungen versucht, die gegeben wurden, weil dieser Vortrag in Aufbau und Darbietung so klar und einleuchtend einhaltreich und übersichtlich war, daß er einem jeden, auch den Laien — und in dieser Frage sind wir alle mehr oder minder Laien mit Ausnahme der Statistiker, der Physiologen, der Nahrungsmittelchemiker —, einen Einblick gewährte in die Zusammenhänge und Wechselwirkungen, in denen das Leben und Haushalten des Einzelnen steht mit dem

Leben und Haushalt unseres 68-Millionen-Volkes. Man konnte aus dem Munde eines Landmanns hören: Der Vortrag hätte kommen sollen vor 5 Wochen, ehe die ersten Aufnahmen der Getreidevorräte geschah, dann wäre manche Neuerung des Unmutes unterblieben, denn man hätte eher gewußt, warum es geschieht. Diese Neuerung soll kein Tadel sein, weil die Aufklärung nun zu spät einsetzt, zum Vorteil von Irrtümern ist es nie zu spät, sondern ist der Ausdruck der Wirkung, die der Vortrag hatte und es dürfte sich vielleicht empfehlen, die heutigen und in den nächsten Tagen folgenden Ausführungen nicht achtlos beiseite zu legen, sondern aufzubewahren, sie könnten ein brauchbares Hilfsmittel sein, wenn demnächst die aufklärende Kleinarbeit beginnt.

Der Krieg hat das deutsche Volk überrascht, hat es innerlich unvorbereitet gefunden. Neugierig gottlob nicht, unser Heer war schlagfertig und marschbereit. Aber das Volk war durch 43 Jahre des Friedens verwöhnt, nur die über 60 Jahre alten wissen noch von anno 70 her, wie das ist, wenn Krieg ist. Deutschland ist reich geworden, ein Weltreich auf der Bahn des Friedens. Und wir meinten, dadurch, daß wir nicht genug stolz waren auf die eigene deutsche Art, daß wir alles fremde, welche schon um deswillen, weil es weit her wäre, für besser hielten, als unsere eigene Art, als unser Wissen und Können, wir meinten, dadurch die Nachsicht des Gegners von anno 70, den Reid Englands, die Antipathie einer halben Welt in eitel Liebe und Freundschaft umwandeln zu können. Und jetzt öffnet uns dieser Krieg die Augen, bringt uns zur Selbstbesinnung, zur Erkenntnis, daß wir bei uns, in unserm Volk, in unseren stillen und in unseren wirtschaftlichen Volksträften allein die starken Wurzeln unserer Kraft haben! (Fortsetzung folgt.)

Gegen die russischen Verkleinerungsmanöver.

WB. Berlin, 26. Febr. Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

In den russischen amtlichen Mitteilungen wird die Ausdehnung der Niederlage in der Winterschlacht von Masuren entweder verschwiegen oder zu verbunkeln versucht. Auf diese Ablegungen näher einzugehen, erübrigt sich. Als Beweis der Größe der Niederlage mag nur folgende Liste der Dienststellungen der gefangenen Generale dienen:

Vom 20. Armeekorps der kommandierende General, der Kommandeur der Artillerie, die Kommandüre der 28. und 29. Infanteriedivision und der 1. Infanteriebrigade der 29. Infanteriedivision. Der Kommandeur dieser letzteren Division ist bald nach der Gefangennahme seinen Verwundungen erlegen.

Vom 3. Armeekorps der Kommandeur der 27. Infanteriedivision und von dieser Division die Kommandüre der Artillerie und der 2. Infanteriebrigade.

Von der 53. Reserve division der Divisionskommandeur und der Kommandeur der 1. Infanteriebrigade.

Von der 1. sibirischen Kosaken division ein Brigadeführer.

Der französische Durchbruchversuch in der Champagne aussichtslos.

WB. Bern, 26. Febr. Zu den Kämpfen in der Champagne schreibt der „Bund“: Nach allem zu urteilen, versprechen sich hier die Franzosen doch noch Erfolge, denn selbst der offiziöse „Temps“ umschreibt am 23. Februar die Kämpfe als eine große Schlachthandlung und sagt von ihnen, daß sie für die Franzosen gut seien. Nun hat aber eine so große Aktion keinen Sinn, wenn sie nicht mit dem Ziele eines strategischen Durchbruchs angenommen wird. Also muß dieser glücken, um das Ergebnis mit dem Plane in Einklang zu bringen. Scheitert er, so ist nicht nur ein unter den günstigsten örtlichen Bedingungen unternommener Durchbruch stecken geblieben, sondern damit auch ein ungünstiges Prognostikon für alle weiteren Versuche in dieser Richtung gegeben. Der „Bund“ stellt fest, daß die deutsche Front auch nicht örtlich durchbrochen sei und hält überhaupt den Versuch für aussichtslos in Anbetracht des glänzenden organisierten deutschen Straßennetzes hinter der Front.

Steigende Unruhe in der englischen Arbeiterschaft.

WB. London, 26. Febr. „Daily News“ befassen sich mit der Unruhe in der Arbeiterschaft, die sich immer mehr ausdehnt und über das ganze Land ausbreitet. Die hauptsächlichste Ursache dafür ist das Steigen der Preise für Lebensmittel und andere Gebrauchsgegenstände. Die Bewegung macht sich auch schon in der ländlichen Arbeiterbevölkerung stark fühlbar. Das Exekutivkomitee der National-Agricultural-Labourers und der Rural Workers Union hat den Streik in Norfolk beschlossen. Es wird gegen Frauen- und Kinderarbeit protestiert. Man sagt, es seien genug Arbeitskräfte vorhanden, wenn man sie nur entsprechend bezahlen wolle. Im Gebiet von Clyde wird über den Streik abgeklärt. Man fürchtet, daß die Arbeiter fast alle für die Niederlegung der Arbeit sind. Unter den Bergarbeitern wird über die Einführung eines neuen Lohnsystems verhandelt. Die Arbeiter, die in den mit dem Krieg zusammenhängenden Industrien beschäftigt sind, sehen, daß die Unternehmer viel verdienen und wollen ihren Anteil an dem großen Beutezug haben. 200 Arbeiter der Lebensmittelzentrale der Regierung in Northampton sind gestern in den Ausstand getreten. Truppen der Territorialarmee verrichten vorläufig ihre Arbeit.

Wieder ein englischer Transportdampfer untergegangen?

WB. Berlin, 26. Febr. Der Lokalanzeiger läßt sich aus Rom drahten: Der „Corriere della Sera“ in Mailand meldet aus London: Nach einem Telegramm aus Capiburn an Londons ist am 24. Februar nachmittags 4 Uhr einige Seemeilen von Capiburn, ein Dampfer mit 1800 Mann untergegangen.

Glücklich das Volk, das solche Männer besitzt.

WB. Konstantinopel, 26. Febr. Die angelegentlichste türkische Zeitung „Tercüman-ı Sakat“ bringt einen glänzenden geschriebenen Leitartikel aus der Feder eines angesehenen Publizisten, in dem es heißt: Eine Zusammenfassung des bisherigen Verlaufs des Krieges zeigt zwei Gestalten, die hoch aus dem Gewir der internationalen Verwickelungen und der welterschütternden Kämpfe ragen: Kaiser Wilhelm und Generalfeldmarschall v. Hindenburg. Der Kaiser überwacht fortwährend die Entwicklung der kriegerischen Ereignisse und leitet die Operationen. Gleichzeitig aber trägt er die Verantwortung für die Verwaltung des großen Reiches auf seinen Schultern. Allgegenwärtig von dem einen Ende des Kaiserreiches bis zum anderen, so ist er ein Musterbild eines modernen Monarchen. Generalfeldmarschall v. Hindenburg stellt den Inbegriff strategischer Kunst dar, weil er nicht durch die Ueberzahl seiner Truppen, sondern lediglich durch seine Kriegskunst und seinen Feldherrngeist die glänzendsten Siege aller Zeiten errungen hat. Beide Männer sind edle Produkte der zweihundertjährigen Entwicklung einer hochveranlagten Rasse. Sie sind Sinnbilder der körperlichen und geistigen Kraftentfaltung. Glücklich das Volk, das solche Männer besitzt.

Der türkische Krieg.

Die Türken erobern einen feindlichen Proviantzug.

WB. Wien, 26. Febr. Nach glaubwürdigen Privatmeldungen aus Bagdad griff eine Kolonne türkischer Kavallerie, die gegen Khan auf Kundschaf ausging, einen feindlichen Proviantzug an, der gegen Kuab im Süden von Orna strebte. Der Convoy, der 12 Tote und eine große Anzahl von Verwundeten hatte, ergriff die Flucht und erreichte nur mit Mühe und Not Khan. Die Türken, die einen Verwundeten hatten, erbeuteten eine Menge Gewehre, Bajonette, Revolver und sonstiges Kriegsmaterial.

Erneute Beschickung der Dardanellen.

WB. Konstantinopel, 26. Febr. Das Hauptquartier teilt mit: 10 große Panzerschiffe haben gestern vormittag 10 Uhr ein Bombardement gegen die am Eingang der Dardanellen liegenden Forts eröffnet. Das Feuer dauerte bis halb 6 Uhr nachmittags. Dann zogen sich die Schiffe in der Richtung der Insel Tenedos zurück. Nach den gemachten Beobachtungen sind ein Schiff des Feindes vom Agamemnon-Typ und zwei andere Panzerschiffe durch die von den Forts an der Anatolischen Küste abgefeuerten Schüsse beschädigt worden.

Das Eisenerz für Enver Pascha.

WB. Frankfurt a. M., 26. Febr. Der Kaiser hat dem Kriegsminister Enver Pascha das Eisenerz verliehen. Enver dankte dem Kaiser telegraphisch in wärmsten Worten.

Aus Stadt und Land.

† Adelsheim, 27. Febr. Gestern Vormittag traf dahier bei der Familie Christoph Bopp die Trauernachricht ein, daß ihr Sohn Wilhelm am 20. d. Mts. bei Billy infolge eines Bauchschusses auf dem Kampfplatze der Kompanie verschieden sei. Der Feldwebel teilt ferner noch mit, daß der Verstorbene am gleichen Tage nachmittags 4 Uhr auf dem Friedhof von Billy beerdigt worden sei. Das Grab ist durch ein Kreuz mit seinem Namen gekennzeichnet. Wilhelm Bopp bildete sich in unserer Buchdruckerei als Schriftsetzer aus und nachdem er seine Lehrgänge in der er sich immer als fleißiger und treuer Junge auszeichnete, beendet hatte, ging er nach einjähriger Gehilfenzeit hinaus, um in der Welt Umhau zu halten und arbeitete in verschiedenen Städten. Am 6. August vorigen Jahres rief ihn als Ersatz-Reserve das Vaterland und nach seiner militärischen Ausbildung im Jahr machte er mehrere Gefechte mit, aus denen er immer heil und gesund zurückkam. Am 20. Februar traf ihn nun eine tödliche Kugel in den Unterleib und der Verwundung ist er kurz darauf erlegen. Von den 10 von hier Gefallenen ist Wilhelm Bopp der einzige Verheiratete und hinterläßt eine junge Witwe mit 2 kleinen Kindern. Letzterer sowie seinen Eltern, deren einziges Kind er war, wendet sich innige Teilnahme zu.

Adelsheim, 27. Febr. Es sei hiermit nochmals auf den morgen Abend stattfindenden dritten Vaterländischen Volksabend aufmerksam gemacht.

(*) Osterburken, 27. Febr. Dem gestrigen Bericht über die Müller-Versammlung ist noch nachzutragen, daß für den Bezirk Tarumbirchshofheim, der ebenfalls vertreten war, Herr Mühlenbesitzer Engler Grünsfeld als Vertreter in die vorstellig zu werdende Kommission gewählt wurde.

Vogberg, 26. Febr. Der Schrecken der Landwirte, die Maul- und Klauenseuche, hat leider in dem Gehöft des Landwirts Ludwig Haag dahier Ginzehr gehalten. Das Gr. Bezirksamt hat sofort die nötigen Maßnahmen ergriffen um eine Weiterverbreitung der Seuche zu verhindern. Ein jeder Landwirt sei aber auch selbst darauf bedacht, daß die Seuche auf die Ausbruchsstelle beschränkt bleibe.

(*) Gredfeld, 26. Febr. Heute Nacht ereignete sich hier ein schweres Unglück. Im Gasthaus zur „Krone“ explodierte die Gasolinlampe, wobei fünf gerade anwesende Personen sehr schwere Verletzungen erlitten. Das Wirtszimmer ist vollständig ausgebrannt.

(*) Heidelberg, 26. Febr. Im hiesigen Schlachthaus ist man gegenwärtig mit der Erstellung einer Rühlanlage zur Aufspeicherung von Schweinefleisch beschäftigt. Die Arbeiten werden in acht Tagen beendet sein. Von der Stadtverwaltung wurden 2500 Schweine angekauft, deren Fleisch in gestorenem Zustande in dem neu geschaffenen Kühlraum zum Verkauf bereit gehalten wird.

Heidelberg, 26. Febr. Eine Diebesbande treibt in der letzten Zeit hier ihr Unwesen. So wurde eine Villa in der Neuenheimerstraße von der Bande befehligt, wobei ihr Silber, Wein u. dgl. im Werte von über 2000 M. in die Hände fielen.

Landwirtschaft.

Gute Kartoffel- und Rübenenernten muß für nächstes Jahr unsere Lösung sein. Jedoch genügt, um

solche zu erzielen, eine, wenn auch starke Stallmüddüngung allein nicht; wir müssen vielmehr daneben auch künstliche Dünger verwenden. Alle Knollengewächse haben ein sehr großes Kalibedürfnis, daher gebe man zu Kartoffeln neben Stallmist 1-1 1/2 Ztr. 40%iges Kalisalz und zu Rüben 5-6 Ztr. Kainit pro Morgen 4-6 Wochen vor der Bestellung, dazu an Superphosphat 2-2 1/2 Ztr. und an Stickstoff für Kartoffeln 1 Ztr. und für Rüben eine etwas stärkere Gabe.

Evang. Kirchengemeinde Adelsheim.

Sonntag, 28. Februar. (Reminiscere):
Vorm. 10 Uhr: Predigt.
Nachm. 1 Uhr: Christenlehre.

Evang. Kirchengemeinde Borberg-Bödingen.

Sonntag, 28. Februar.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Vorm. 1/2 11 Uhr: Christenlehre.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Nachdem in Borberg in dem Gehöft des Landwirts Ludwig Haag die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, werden folgende Anordnungen getroffen:

A. Sperrbezirk.

Das Gehöft des Landwirts Ludwig Haag-Borberg bildet einen Sperrbezirk i. S. der §§ 161 ff. der Ausführungs-vorschriften des Bundesrats zum Reichsviehseuchengesetz.

B. Beobachtungsgebiet.

Um den Sperrbezirk (A) wird ein Beobachtungsgebiet im Sinne der §§ 165 ff. der Ausführungs-vorschriften zum Reichsviehseuchengesetz bestehend aus der Gemeinde Borberg gebildet.

I. Gemeinsame Maßregeln für den Sperrbezirk und das Beobachtungsgebiet:

In der unter A-B genannten Gemeinde ist verboten:

1. die Abhaltung von Klauenmärkten, sowie der Austrieb von Klauenvieh auf Jahr- und Wochenmärkte. Dieses Verbot erstreckt sich auch auf marktähnliche Veranstaltungen,
2. der Handel mit Klauenvieh, sowie mit Geflügel, der ohne vorgängige Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet. Als Handel im Sinne dieser Vorschrift gilt auch das Auffuchen von Bestellungen durch Händler oder Mitführen von Tieren und das Aufkaufen von Tieren durch Händler,
3. die Veranstaltung von Versteigerungen von Klauenvieh. Das Verbot findet keine Anwendung auf Versteigerungen auf dem eigenen nicht gesperrten Gehöft des Besitzers, wenn nur Tiere zum Verkauf kommen, die sich mindestens drei Monate im Besitze des Versteigerers befinden,
4. die Abhaltung von öffentlichen Tiersehauen mit Klauenvieh,
5. das Weggeben von nicht ausreichend erhitzter Milch aus Sammelmolkereien an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Klauenvieh gehalten wird, sowie die Verwertung solcher Milch in den eigenen Viehbeständen der Molkerei, ferner die Entfernungen der zur Anlieferung der Milch und zur Ablieferung der Milchrückstände benutzten Gefäße aus der Molkerei, bevor sie desinfiziert sind (vgl. § 11 Abs. 1, Nr. 9, 10 der Anweisung für das Desinfektionsverfahren).

II. Maßregeln für das Beobachtungsgebiet.

1. Aus dem Beobachtungsgebiet darf Klauenvieh ohne polizeiliche Genehmigung nicht entfernt werden. Auch ist das Durchtreiben von Klauenvieh und das Durchfahren mit fremden Wiederläuergespanssen durch das Beobachtungsgebiet verboten.
2. Die Ausfuhr von Klauenvieh zum Zwecke der Schlachtung kann durch das Bezirksamt gestattet werden. Die Ausfuhr von Klauenvieh zu Nutz- oder Zuchtzwecken kann durch das Bezirksamt gestattet werden. Wegen der Bedingungen siehe § 166 Abs. 2 und 3 der Ausf.-Vorschr. z. N.-Vieh.-Gesetz und § 49 der Volkz.-Verordg. hierzu.
3. Im ganzen Bereiche des Beobachtungsgebietes ist der gemeinschaftliche Weidgang von Klauenvieh aus den Beständen verschiedener Besitzer und die gemeinschaftliche Benutzung von Brunnen, Tümpeln und Schwemmen für Klauenvieh verboten.
4. Hunde sind im Beobachtungsgebiet festzulegen.

III. Maßregeln für den Sperrbezirk:

1. Für den ganzen Bereich des Sperrbezirks gelten folgende Beschränkungen:
 - a) Sämtliche Hunde sind festzulegen. Der Festlegung ist das Führen an der Leine und bei Hiebhunden die feste Anschirrung gleich zu erachten. Die Verwendung von Hirtenhunden zur Begleitung von Herden und von Jagdhunden bei der Jagd ohne Leine kann auf Ansuchen vom Bezirksamt gestattet werden.
 - b) Schlächtern, Ehepartnerinnen sowie Händlern und anderen Personen, die gewerkmäßig in Ställen verkehren, ferner Personen, die ein Gewerbe im Umherziehen ausüben, ist das Betreten aller Ställe und sonstiger Standorte von Klauenvieh im Sperrbezirk, desgleichen der Eintritt in die Seuchengehöfte verboten. In besonders dringlichen Fällen kann das Bezirksamt Ausnahmen zulassen.
 - c) Dünger und Jauche von Klauenvieh, ferner Gärtschäften und Gegestände aller Art, die mit solcher Vieh in Berührung gekommen sind, dürfen aus dem Sperrbezirk nur mit bezirksamtlicher Erlaubnis unter den vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln ausgeführt werden.
 - d) Die Einfuhr von Klauenvieh in den Sperrbezirk sowie das Durchtreiben von solchem Vieh durch den Bezirk ist verboten. Dem Durchtreiben von Klauenvieh ist das Durchfahren mit Wiederläuergespanssen gleichzustellen. Die Einfuhr von Klauenvieh zur sofortigen Schlachtung, im Falle eines besonderen wirtschaftlichen Bedürfnisses auch zu Nutz- oder Zuchtzwecken, kann bezirksamtlich gestattet werden.
 - e) Die Ver- und Entladung von Klauenvieh auf den Eisenbahn- bzw. Schiffstationen im Sperrbezirk ist verboten.
2. Das verkehrte Gehöft des Ludwig Haag-Borbergs, wird gegen den Verkehr mit Tieren und mit solchen Gegenständen, die Träger des Ansteckungsstoffes sein können, abgesperrt.
3. Für das Gehöft ist das Weggeben von Milch ohne vorherige Abkochung oder andere ausreichende Erhitzung verboten.
4. Das Abhalten von Veranstaltungen in dem Seuchengehöft, die eine Ansammlung einer größeren Zahl von Personen im Gefolge haben, ist vor erfolgter Schlupfdesinfektion verboten.
5. Auf den an dem Seuchengehöft vorbeifahrenden Straßen ist der Transport und die Benützung von Tieren jeder Art verboten.

6. Die Straße Bödingen-Borberg bis zur Einmündung in die Landstraße bei Schlossermeister Stauch wird für den Transport und die Benützung von Klautieren gesperrt.

Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden beauftragt, dies in der Gemeinde sofort ortszüßlich bekannt zu machen und Interessenten (Vieh- und Schweinehändlern usw.) noch besonders zu eröffnen.

Borberg, den 26. Februar 1915.

Gr. Bezirksamt.

Maul- und Klauenseuche in Borberg betr.

In dem Gehöft des Landwirts Ludwig Haag in Borberg ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Sperrbezirk ist das Gehöft des Obgenannten; Beobachtungsgebiet die Gemeinde Borberg.

Für den Verkehr mit dieser Gemeinde ist Vorsicht geboten.

Die Bürgermeister- und Stabhalterämter haben dies sofort ortszüßlich bekannt zu machen.

Adelsheim, den 27. Februar 1915.

Groß. Bezirksamt.

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Brot- und Mehlkarten

für Monat März können am **Montag, 1. März**, vormittags von 10-12 Uhr und nachmittags von 4-5 Uhr auf dem Rathaus gegen Rückgabe der alten Karte abgeholt werden.

Adelsheim, 25. Februar 1915.

Bürgermeisteramt:
Tress.



Wieder wollte ein herbes Geschick, daß einer unserer früheren Angestellten auf dem Felde der Ehre den Heldentod erlitt und nicht mehr zu den Seinen zurückkehren konnte.

Wilhelm Bopp

Schriftsetzer

stach am 20. Februar den Tod fürs Vaterland.

Dem fleißigen, strebsamen und pflichttreuen Mitarbeiter werden wir stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Adelsheim, 27. Februar 1915.

Der Prinzipal

und das

Personal der Druckerei des
Sauländer Boten u. Borberger Anzeigers.



Den Heldentod fürs Vaterland erlitt

Wilhelm Bopp

Schriftsetzer

am 20. Februar in Billy bei La Basse.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen braven, ruhigen und pflichtbewußten Angestellten.

Sein Andenken in Ehren!

Adelsheim, 26. Februar 1915.

Stempelfabrik Adelsheim.

Jnh. Rich. Veith.

Nußholzversteigerung des Groß. Forstamts Borberg.
Mittwoch, den 3. März d. Js., nachmittags 1 Uhr im Adler in Borberg aus Domänenwaldungen bei Ballenberg, Eubigheim, Obermittstadt und Wingenhofen: **Eichen:** 1 I. (2,32), 1 II. (1,27), 4 III. (3,14), 15 IV. (10,57), 33 V. (10,66); **Kotbuchen:** 1 I. (1,46), 10 II. (12,62), 39 III. (34,37), 18 IV. (11,60); **Weißbuchen:** 8 III. (5,47), 55 IV. (23,81), 73 V. (20,52); **Erlen:** 3 III. (2,56), 10 IV. (6,90), 15 V. (4,11), 1 IV. (0,18); **Erben:** 2 IV. (1,76), 2 V. (1,19); **Birken:** 1 IV. (0,57); **Nußholder:** 4 V. (1,24); **Elober:** 1 IV. (0,53), 2 V. (0,74); **Ahorn:** 1 IV. (0,32); **1 Plattenabschnitt II. Kl. (1,08 Fm. Ausschluß)** Listen und Losauszug kostenfrei durch das Forstamt.

Ein billiges bewährtes Düngemittel, besonders wenn der Ertrag was so nötig, bei Kartoffelbau erhöht werden soll, ist

Wollstaub.

Bestellungen, solange Vorrat, nimmt entgegen

S. Fehrenbach

Kunstbaumwollfabrik
Bad-Mergentheim.

Bei sofortiger Lieferung zahle für jedes Quantum:

Altkappler M. 1.60

Altmessing M. 1.15

Zink und Blei 36 Pfennig

Zinn M. 3.20

Fahrradgummi 1.50 per Kilo

Gußstiefen 6 M. p. 100 Kilo

Räder, Guß und Ofenteile

können unperpackt zur Bahn gegeben (eventuell Verpackung auf Wunsch zurück).

Metall- und Eisenverwertung

Serrmann, H. Metzgergasse

Heilbronn.

Kerzen

kleine

in Schachteln zu 45 und 60 Pfg.

Sterinkerzen

ital.

Paket enthält 8 Stück 120 Pfg.

empfehlen

C. Friederich, Adelsheim

Im Felde

leisten vortreffliche Dienste die seit 25 Jahren bewährt sind

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, Schmerzen den Hals, Reuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Appetitanzregende, feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto. Zu haben in Apotheken sowie bei:

Jul. Taubenberger in Adelsheim.

W. Thoma in Borberg

A. Neunhöffer in Mötzingen

W. Gehl, in Meringingen

Em. Bucher, Grobholzheim

H. Bausbach, Oberschleffenz

Ludw. Fladt, Unterschloß

Karl Scherer, Schweigern

R. Klent, Rosenbergr

Feinstes

Mischobst

per Pfund 50 Pfennig

empfehlen

C. Friederich, Adelsheim

5% Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1924. 5% Deutsche Reichsschatzanweisungen. (Zweite Kriegsanleihe.)

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% Schuldverschreibungen des Reichs und 5% Reichsschatzanweisungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Bedingungen.

- Zeichnungsstelle** ist die **Reichsbank**. Zeichnungen werden vom **Sonntag, den 27. Februar, an bis Freitag, den 19. März, mittags 1 Uhr** bei dem **Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin** (Postcheckkonto in Berlin Nr. 99) und bei **allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung** entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch **Bermittlung der Königl. Seehandlung** (Preussischen Staatsbank) und der **Preussischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin**, der **Königl. Hauptbank in Nürnberg** und ihrer Zweiganstalten, sowie **sämtlicher deutschen Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher deutschen öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft und jeder deutschen Kreditgenossenschaft** erfolgen. Zeichnungen auf Reichsanleihe nimmt auch die Post an allen Orten, wo sich keine öffentliche Sparkasse befindet, entgegen. Auf diese Zeichnungen ist bis zum 31. März die Vollzahlung zu leisten.
- Die **Schatzanweisungen** sind in vier Serien eingeteilt und ausgefertigt in Stücken zu: 100 000, 50 000, 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit Zins Scheinen zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres. Der Zinslauf beginnt am 1. Juli 1915, der erste Zins Schein ist am 2. Januar 1916 fällig. Die Tilgung der Schatzanweisungen erfolgt durch Auslösen von je einer Serie zum 2. Januar 1921, 1. Juli 1921, 2. Januar 1922 und 1. Juli 1922. Die Auslosungen finden im Januar und Juli jedes Jahres, erstmals im Juli 1920 statt; die Rückzahlung geschieht an dem auf die Auslösung folgenden 2. Januar bzw. 1. Juli. Welcher Serie die einzelne Schatzanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.
- Die **Reichsanleihe** ist in Stücken zu 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark ausgefertigt und mit dem gleichen Zinslauf und den gleichen Zinstermine wie die Schatzanweisungen ausgestattet.
- Der **Zeichnungspreis** beträgt für die **Reichsanleihe**, soweit Stücke verlangt werden, und für die **Reichsschatzanweisungen 98,50 Mark**, für die Reichsanleihe, soweit Eintragung in das **Reichsschuldbuch** mit Sperre bis 15. April 1916 beantragt wird, **98,30 Mark** für je 100 Mark Nennwert. Auf die vor dem 30. Juni 1915 gezahlten Beträge werden 5% Stückzinsen vom Zahlungstage bis zum 30. Juni an den Zeichner vergütet, auf Zahlungen nach dem 30. Juni hat der Zeichner 5% Stückzinsen vom 30. Juni bis zum Zahlungstage zu entrichten.
- Die **zugeordneten Stücke an Reichsschatzanweisungen** sowohl wie an **Reichsanleihe** werden auf Antrag der Zeichner von dem **Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin** bis zum 1. April 1916 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwaltet. Eine **Sperre** wird durch diese Niederlegung nicht bedingt, der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem **Kontor für Wertpapiere** ausgefertigten Depotcheine werden von den Darlehenskassen wie die Wertpapiere selbst beliehen.
- Zeichnungsscheine sind bei allen Reichsbankanstalten, Bankgeschäften, öffentlichen Sparkassen, Lebensversicherungsgesellschaften und Kreditgenossenschaften zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen. Die Zeichnungsscheine für die Zeichnungen bei der Post werden durch die betreffenden Postanstalten ausgegeben.
- Die **Zuteilung** findet **tunlichst bald** nach der Zeichnung statt. Ueber die Höhe der Zuteilung entscheidet das **Ermeßen der Zeichnungsstelle**. Anmeldungen auf bestimmte Stücke und Serien können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit den Interessen der andern Zeichner verträglich erscheint.
- Die Zeichner können die ihnen zugeteilten Beträge vom 31. März d. J. an jederzeit voll bezahlen. Sie sind verpflichtet:

30%	des zugeteilten Betrages	spätestens am	14. April d. J.
20%	"	"	20. Mai d. J.
20%	"	"	22. Juni d. J.
15%	"	"	20. Juli d. J.
15%	"	"	20. August d. J.
- zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden, durch 100 teilbaren Beträgen. Beträge bis 1000 Mark einschließlich sind bis 14. April d. J. ungeteilt zu berichtigen.
- Zwischenscheine sind nicht vorgesehen. Die Ausgabe der endgültigen Stücke wird Anfang Mai beginnen.
- Die am 1. April d. J. zur Rückzahlung fälligen **60 000 000 Mark 4% Deutsche Reichsschatzanweisungen von 1911, Serie I** werden bei der **Begleichung** zugeteilter **Kriegsanleihen zum Nennwert in Zahlung** genommen.

Berlin, im Februar 1915.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

Brenn-, Stammholz- u. Stangen-Versteigerung.



Die Gemeinde **Adelsheim** versteigert am **Donnerstag, 4. März 1915** vorm. 9 Uhr beginnend mit Zusammenkunft am Waldeingang im Krüderthal in den Walddistrikten Krüderthal, Weidach und Rhonstodt **222 Ster buchene und eichene Scheit- und Brügelholz, 3525 Wellen, 21 Hainbuchenstämme, 17 Eichenstämme, 1 Birkenstamm, ca. 2000 Bohnensteden und Hagstangen, in Losen zu je 50 Stück.**

Zu gleicher Zeit wird das **Kompetenzholz** der **Evangel. Pfarrei Adelsheim** mit **12 Ster buch. Scheiter, 12 Ster eichene Scheiter, 24 Ster buch. Brügel und 500 buchene Wellen** im **Krüderthal-Wald** versteigert.

Adelsheim, 26. Februar 1915.

Bürgermeisteramt:
Trefz.

Briefhüllen in allen Farben und Größen empfiehlt die **Druckerei ds. Bl.**

Wir suchen per sofort

15—20

Feinmechaniker

oder

Schlosser

8—10 **Dreher**

hoher Lohn und dauernde Stellung zugesichert.

Benzwerke Gaggenau in Gaggenau, Baden.

Sammel-Anzeiger

des

Landw. Bezirksvereins Adelsheim

Zu verkaufen: Einen **Simmenthaler Fohlen, Gelbscheck**, (sprungfähig) beide Elterntiere mehrmals prämiert **Ludwig Reiz, Seausfeld.**

3. Vaterländischer Volksabend.

Morgen **Sonntag, den 28. Februar 1915, abends 7/8 Uhr** findet im **Saal zur Linde** der 3. Vaterl. Volksabend statt, zu dem wir die verehrl. Einwohnerschaft freundlichst einladen.

Hauptredner:

Herr **Stadtpfarrer Schaefer, Mückmühl.**

Der 2. Teil des abends wird durch einen **Lichtbildervortrag** ausgefüllt.

Der **Ausschuß.**

NB. **Niederbüchlein** nicht vergessen.

5% Deutsche Reichsanleihe von 1915.

(2. Kriegsanleihe.)

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe werden von heute ab bis **19. März vormittags** entgegengenommen.

Preis für **Mk. 100 = 98,50.**

Adelsheim, den 27. Februar 1915.

Vorschuß-Verein Adelsheim.

c. Gen. m. u. S.

Die **Bezirkssparkasse Adelsheim** nimmt Zeichnungen auf die **2. Deutsche Kriegsanleihe** entgegen und tauscht die **Zwischenscheine** der 1. Kriegsanleihe gegen die betreffenden **Schuldverschreibungen** ein.



Sin wieder mit einem Transport

Original-Simmenthaler

Weidefarren

eingetroffen und lade Kaufliebhaber freundl. ein.

Ulmer, Reicholzheim.

Brennholz-Versteigerung.

Das **kürstl. Leiningische Forstamt Tauberbischofsheim** versteigert am



Donnerstag, den 4. März 1915

mittags 12 Uhr im **Gasthaus zum „Grünen Baum“ in Seefeld.**

1. Aus **District Rostkopf** des **Schutzbezirks Seefeld**

88 Ster buch. Prügel, 60 Ster buch. Stöcke, 1800 buch. Wellen.

2. Aus **District Geißschlag** des **Schutzbezirks Dorberg** **380 Ster buch. und gem. Scheit u. Prügel, 217 Ster Stöcke, 6200 Wellen.**

Brennholz-Versteigerung.

Das **kürstl. Leiningische Forstamt Tauberbischofsheim** versteigert



Mittwoch, den 3. März 1915

mittags 12 Uhr im **Gasthaus zum „Engel“**

in **Unterbach** aus den **Districten Frauen-**

rein und Bürgelster des **Schutzbezirks Schül-**

Buche u. Gem. 209 Ster Scheit und Prügel, 159 Ster Stöcke, 4600 Wellen.

Bad-Mergentheim.

Pferde-Markt

am **Montag, 1. März.** Beginn vorm. 7¹/₂ Uhr.

Saatfrucht.

Prima Sommerweizen,

roter Schlanstatter, 1. Abfaat.

Prima Sommergerste,

Strengs verbesserte Frankengerste, 1. Abfaat.

Abzugeben, solange Vorrat reicht.

Selgental, Fr. Wittmer